

Historische Medaille für die Schweiz

Silber für die Schweizer Springreiter-Equipe hinter Deutschland Melligers Revanche mit Calvaro

Die Schweizer Springreiter haben im Horsley Park nach einem nervenaufreibenden Mannschaftswettbewerb Silber gewonnen. Mit 16 Punkten wurden Lesley McNaught mit Dulf, Markus Fuchs mit Tinka's Boy, Beat Mändli mit Pozitano und Willi Melliger mit Calvaro Zweite mit nur einem Punkt Rückstand auf Weltmeister Deutschland, das sich zum achten Mal als Team-Olympiasieger feiern liess.

Im Stechen um Platz 3 setzte sich Brasilien gegen Frankreich überlegen durch und sicherte sich wie vor vier Jahren in Atlanta Bronze. Überrasgender Reiter in der Schweizer Equipe war Willi Melliger mit Calvaro. Zweimal blieb der nervenstarke Solothurner mit seinem 14-jährigen Holsteiner Schimmel ohne Fehler und strafte all die Kritiker Lügen, die das Ausnahmepferd nach seinem missglückten Auftakt im ersten Qualifikationsspringen am Montag schon abgeschrieben hatten.

Calvaro in Hochform

«Calvaro war sensationell. Ich spürte schon beim Abreiten, dass er in Hochform war. Der Regen hatte den Boden griffiger gemacht.

Deshalb konnte Calvaro nun so abtossen, wie er sich das gewohnt ist. Er hat bewiesen, dass er auch mit 14 Jahren noch ein Ausnahmepferd ist», sagte Willi Melliger. Der Solothurner Schlussreiter erwies sich einmal mehr als die grosse Stütze der Equipe und berührte mit seinem mächtigen Schimmel keine einzige Stange.



Willi Melliger und sein Schimmel Calvaro trugen - mit zwei fehlerlosen Ritten - wesentlich zum Erfolg der Schweizer Equipe bei.

76 Jahre Wartezeit

Team-Leader Melliger führte die Schweizer Equipe zur ersten Mannschaftsmedaille der Schweizer Springreiter seit 1924. Vor 76 Jahren gewann die damals nur aus drei Reitern bestehende Equipe mit Alphonse Gemuseus/Lucette, Werner Stuber/Girandole und Hans Bühler/Sailor Boy ebenfalls Silber. Im ersten Umgang blieben

auch Markus Fuchs mit Tinka's Boy und im zweiten Beat Mändli mit Pozitano ohne Makel. Zweimal lieferte Startreiterin Lesley McNaught das Streichresultat. Sie wird deshalb die Einzelkonkurrenz der besten 45 am Sonntag, die wieder bei null Punkten beginnt, nicht bestreiten. Martin Walthers Entscheidung war vorher mit den Reitern abgesprochen worden. McNaught vermochte als einzi-

ge die in sie gesetzten Hoffnungen nicht zu erfüllen und fiel als 37. des Einzel-Zwischenklassiments aus der Selektion. Pro Land sind nämlich für den Kampf um die Einzelmedaillen nur drei Reiter zugelassen, weshalb zum Beispiel auch der dreifache deutsche Olympiasieger Ludger Beerbaum oder Jan Tops (Ho), Team-Olympiasieger von Barcelona aus den Traktanden fielen.

Mändli und Melliger mit Nullfehler-Ritten

Zusammen mit Welt- und Europameister Deutschland und Frankreich hatten die Schweizer Reiter schon nach dem ersten Durchgang mit je acht Punkten geführt und hielten dem Druck selbst dann stand, als McNaught mit 8,5 und Fuchs mit 8 Punkten ihre zweite Runde beendeten und die ersuchte Medaille zu entgleiten drohte. Dann stellten aber Mändli und Melliger ihre Klasse mit Nullfehler-Ritten unter Beweis.

«Mit Silber hatten wir gerechnet, auf Gold gehofft», gestand Beat Mändli, der mit Pozitano den zweiten Umgang im Feld der 14 Equipen viel lockerer und sicherer bewältigte. Am Morgen tappte der Thurgauer mit seinem Rheinländer noch in den Wassergraben und verschätzte sich am Sydney-Tor. «Pozitano braucht immer zwei, drei Runden bis er in Schuss kommt. Seit Aachen hat er keine Parours mehr bestritten. Die Pause war zu lang für ihn», ergänzte Mändli.

Markus Fuchs, der mit seinem Hengst Tinka's Boy für die Einzelwertung zu beachten ist, brachte die Schweiz nach McNaughts Fehlstart ins Rennen um die Medaillen zurück. Der EM-Zweite verzeichnete wohl drei Rumpler, doch alle Stangen blieben im fairen Parours liegen und fielen nicht in die von Wasser zersetzte Unterlage. Mit der Reprise war Fuchs weniger glücklich: «In der Kombination versagte ich, dann liess mich mein Pferd an einem Steilsprung im Stich und strich die Stange knapp mit der Hinterhand ab. Dieser Fehler war vermeidbar. Diese minime Touche hat uns Gold gekostet.»

Weitere Infos: www.olympics.com

Programm: Sydney 2000

Samstag, 30. September

22.10: Moderner Fünfkampf / Schiessen
 23.30: Moderner Fünfkampf / Fechten
 0.00: Kanu / Finale
 Einertajak, Zweiertajak, Viertajak
 Einer-Canadier, Zweier-Canadier
 Radsport, Frauen: Strassenrennen
 Radsport, Frauen: Einzel-Zeitfahren
 Radsport, Männer: Einzel-Zeitfahren
 Taekwondo / Vorkämpfe
 Frauen über 67 kg, Männer über 80 kg
 0.30: Handball, Frauen
 Platzierungsspiel
 Ringen, Freistil / Poolkämpfe
 56 kg, 69 kg, 85 kg, 130 kg
 Ringen, Freistil / um Platz fünf
 54 kg, 63 kg, 85 kg, 130 kg
 1.00: Wasserball, Männer
 Platzierungsspiel
 2.00: Reiten, Dressur, Einzel / OP Kür
 Segeln / Finale
 2.15: Wasserball, Männer
 Platzierungsspiel
 2.30: Handball, Frauen
 Platzierungsspiel
 Hockey, Herren / Platzierungsspiel
 Moderner Fünfkampf / Schwimmen
 2.00: Basketball, Herren
 Spiel um Platz 7/8
 Fussball, Männer / Finale
 2.30: Volleyball, Frauen
 Spiel um Platz drei
 4.00: Boxen / Finale
 4.30: Hockey, Herren / Platzierungsspiel
 8.00: Basketball, Herren
 Platzierungsspiel (5/6)
 8.10: Moderner Fünfkampf / Reiten
 8.30: Handball, Männer / Halbfinale
 8.00: Volleyball, Frauen / Finale
 8.00: Wasserball, Männer / Halbfinale
 7.00: Moderner Fünfkampf
 7.30: Handball, Männer
 Spiel um Platz 5/6
 17.00/8.00: Ringen, Freistil / Finale
 54 kg, 63 kg, 76 kg, 97 kg
 8.30: Hockey, Frauen / Spiel um Platz 3
 8.00: Basketball, Damen
 Spiel um Platz 3
 10.00: J.A. Frauen, Hochsprung / Finale
 Leichtathletik, Frauen / 1000 m / Finale
 Wasserball, Männer / Platzierungsspiel
 10.30: Handball, Männer
 Spiel um Platz drei
 Hockey, Herren / Finale
 Rhythmische Gymnastik, Gruppe / Finale
 Taekwondo / Finale
 Frauen über 67 kg, Männer über 80 kg
 10.40: Leichtathletik, Frauen
 4 x 100 m / Finale
 11.00: Basketball, Damen / Finale
 Leichtathletik, Frauen, Speerwurf / Finale
 Wasserspringen, Turm, Männer / Finale
 11.00: Leichtathletik, Männer
 4 x 100 m / Finale
 11.15: Wasserball, Männer
 Platzierungsspiel
 11.20: Leichtathletik, Frauen
 1500 m / Finale
 11.50: Leichtathletik, Männer
 5000 m / Finale
 12.30: Handball, Männer / Finale
 12.30: Leichtathletik, Frauen
 4 x 400 m / Finale
 13.20: Leichtathletik, Männer
 4 x 400 m / Finale

Sydney 2000: Olympia Splitter

HELD. Toni Held, der Chefarzt der Schweizer Olympiamannschaft, ist vorzeitig aus Sydney abgereist. Der Einsatz fast rund um die Uhr provozierte einen Überlastungseffekt mit Fieberschüben. Unter diesen Umständen erachtete die Teamleitung eine frühere Rückreise in die Schweiz als sinnvoll.

BIERTRINKER. Der 800-m-Olympiasieger Jens Schumann, Bezwingen der Schweizer Medaillenhoffnung André Bucher, gilt als leidenschaftlicher Biertrinker und bestellte am Ziel auch gleich eine Flasche des edlen Gerstensaftes. Drei Monate habe er jetzt abstinente gelebt, meinte Schumann, «aber jetzt werde ich eine Woche durchausaufen». Nur für den Samstag hat er vorübergehend eine nüchterne Phase eingeplant. Da tritt seine für Deutschland startende ghanesische Freundin Amewu Mensah im Hochsprung an.

GOOD JOB. Bemerkenswert gestiegen in der Gunst der öffentlichen Meinung ist im Verlaufe der Olympischen Spiele die Leistung des Organisationskomitees (SOCOG). Noch Mitte August waren in einer repräsentativen Umfrage bloss 26 Prozent der Ansicht, das OK leiste gute Arbeit (good job). In

der zweiten Olympia-Woche jedoch stieg der Anteil der positiven Stimmen auf 73 Prozent.

GLÜCK. Am Tag nach der Surfstunde für die Goldschwimmer Jenny Thompson, Lenny Krayzelburg und Mi-



chael Klim an der berühmten Bondi Beach mussten in Sydney mehrere Strände wegen Verschmutzung gesperrt werden. Durch die starken Regenfälle der Vortage waren unter anderem Chemikalien und Müll angespült worden. Das Risiko bakterieller Infektionen stieg dadurch sprunghaft an.

EHRUNG. Die Olympiasieger iranischen Gewichtheber Hossein Rezazadeh und Hossein Tavakoli zahlen sich aus. Die Staatsbank benannte spontan zwei Filialen in den Heimatstädten der Heber in Mazandaran und Ardebil nach

den starken Männern.

ALKOHOL-VERBOT. Um den «Familien-Geist» nicht zu gefährden, wurde für die olympische Abschlussparty in der Innenstadt Sydneys ein Alkoholverbot verhängt. Über eine Million Menschen werden zu den Feierlichkeiten im Herz der Olympia-Stadt erwartet. Mehr als 1000 Feuerwerkskörper sollen entlang des Parramatta River entzündet werden.

VERGEBLICH. Ein norwegischer Student hat versucht, den Abbau des olympischen Beach-Volleyball-Stadions am Bondi Beach mit einer Einmann-Demonstration zu verhindern. Der Rettungsversuch hatte keinen Erfolg, die Kultstätte wurde planmässig abgetragen. Aufmerksamkeit erregte der 25-jährige aber doch zwei TV-Anstalten interviewten den verhinderten Retter.

WARNUNG. Die Behörden des Flughafens haben die Bevölkerung Sydneys aufgefordert, am Montag den Flughafen zu meiden. Am Tag nach der Schlussfeier der Olympischen Spiele wird mit 40.000 Passagieren gerechnet, so viele wie nie zuvor. Neben den Abreisenden zum Olympia-Ende werden auch viele australische Touristen unterwegs sein.

Venus Williams holt Double

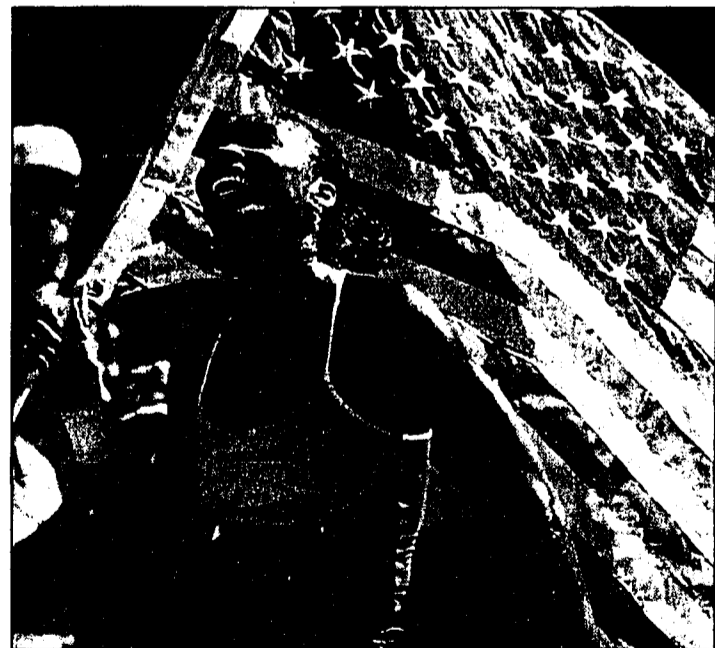
Kafelnikow ringt Haas in 3:35 Stunden nieder

Jewgeni Kafelnikow hat wieder einmal bewiesen, dass er zu allem fähig ist, wenn die Motivation stimmt. Der 26-jährige Russe rang im Olympia-Final den Deutschen Tommy Haas in 3:35 Stunden 7:6 (7:4), 3:6, 6:2, 4:6, 6:3 nieder. Gold im Frauendoppel gewannen Serena und Venus Williams mit 6:1, 6:1 gegen die Holländerinnen Kristie Boogert/Miriam Oremans.

«Es ist fantastisch, dass ich hier gewonnen habe. Jetzt habe ich drei unglaublich wichtige Titel, und man wird meine Karriere in meinem Land nie vergessen», zeigte sich Kafelnikow, der sich nach dem Matchball eine russische Flagge schnappte und eine Ehrenrunde drehte, sehr stolz. Der Blondschoepf macht mit diesem Sieg eine für seine Verhältnisse schlechte Saison vergessen.

Haas trotzdem zufrieden

Nicht allzu enttäuscht war Tommy Haas. Der Deutsche hätte vor dem Turnier nie mit dem grössten Erfolg seiner Karriere und einer Medaille spekulieren dürfen, da er wegen eines Bandscheibenvorfalles zu längerer Pause gezwungen war und ein miserables Jahr hinter sich hatte. Nach dem Startieg gegen Wayne Ferreira war ihm



Venus Williams erreichte, nach Helen Wills vor 76 Jahren, das olympische Double im Frauentennis.

dann sogar mit der Disqualifikation gedroht worden, da seine Bekleidung zu viele Werbesticker aufwies. «Ich habe mein bislang bestes Tennis gezeigt. Ich bin auch mit Silber glücklich», erklärte der Federer-Bezwinger.

Spaziergang für die Williams-Sisters

Im letzten Final dominierten wie erwartet die Wimbledon-Siegerinnen Venus und Serena Williams. Die kalifornischen

Schwestern deklassierten die holländische Kombination Kristie Boogert/Miriam Oremans förmlich. Das Powerduo wurde dabei weniger gefordert als in einer normalen Trainingseinheit. Venus Williams ist erst die zweite Frau nach Helen Wills 1924, der im Tennis das olympische Double gelingt. Seit 1988 haben die US-Frauen sieben von acht Goldmedaillen gewonnen, einzig Steffi Graf vermochte die Phalanx 1988 in Seoul zu durchbrechen.